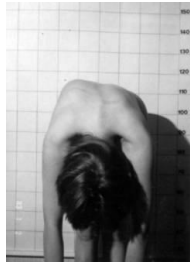
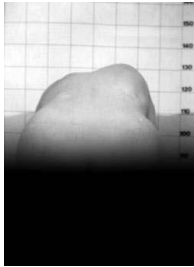


Ist Skoliose heilbar?

Der Remscheider Klaus Bothe kümmert sich seit 1997 um Skoliosebetroffene. Als Sprecher der Selbsthilfegruppe des Bundesverbandes Skoliose e.V. organisiert er regelmäßige Gruppentreffen zum Erfahrungsaustausch und Aufklärung über diese Krankheit.

Die Skoliose ist eine Wirbelsäulenverkrümmung (griech. Skolios = krumm). Es handelt sich um eine dauerhafte seitliche Verbiegung der Wirbelsäule mit einer Drehung (=Torsion) der einzelnen Wirbelkörper. Dadurch kommt es zum typischen Bild der Skoliose mit dem kosmetisch störenden Rippenbuckel und der Lendenwulst sowie den Veränderungen an Schultern und Becken.



Die eigentliche Ursache der Skoliose ist in etwa 80% der Fälle unbekannt (sogenannte idiopatische Skoliose), nur in den verbleibenden 20% findet sich eine Ursache, wie z.B. Veränderungen der Knochenstruktur, Muskel- und Nervenerkrankungen usw.

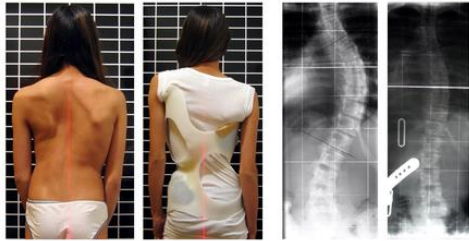
Mädchen sind viermal häufiger betroffen als Jungen.

Die Skoliose wird bei Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von ca. 7-8 Jahren im Wachstum diagnostiziert. Es gibt auch

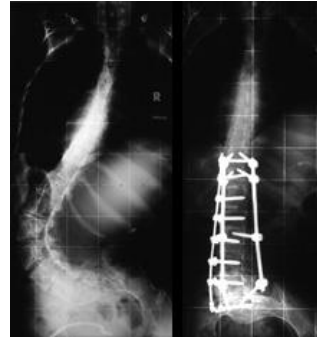
im geringen Maße angeborene Skoliosen, auch eine Vererbung kann als Ursache in Betracht kommen. Auch im späteren Erwachsenenalter kann noch eine Skoliose auftreten. Mögliche Ursachen können dann Unfälle, Wirbelveränderungen oder Knochenbrüche durch Osteoporose sein. Vorbeugen gegen eine Skoliose kann man nicht, aber eine Verschlimmerung verhindern durch Sport, Schwimmen und Bewegung. Heilbar ist die Skoliose nicht, alle Therapien zielen darauf eine Verschlimmerung zu verhindern, es kann auch bei frühzeitiger, gezielter, intensiver und konsequenter Therapie eine Verbesserung erreicht werden.

Die Skoliose führt nach und nach zu strukturellen Veränderungen der Wirbelkörper mit Verlust der Beweglichkeit. Außerdem können Störungen im Bereich der inneren Organe, vor allem des Herzens und der Lunge auftreten. Es kommt zur Verminderung der Atemkapazität sowie einer Rechtsherzüberlastung und häufig treten Schmerzen auf. Die Folgen sind eine deutlich eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit und eine Einschränkung der Lebensqualität, die zur Arbeitsunfähigkeit, Schwerbehinderung und Frühberentung führen kann.

Darum ist die Früherkennung unser wichtigstes Ziel. Rechtzeitige und richtige Therapie kann eine Verschlimmerung der Wirbelsäulenverkrümmung aufhalten, in einigen Fällen sogar verbessern. Auch kann mit gezielter Physiotherapie (möglichst Skoliose-Therapie nach „Katharina Schroth“) und eventueller Korsettversorgung (bis zum Abschluss des Wachstums) oft eine Operation vermieden werden. Mit einer Operation wird eine stark verkrümmte Wirbelsäule mit Stäben und Schrauben begradigt und versteift. Es werden seit wenigen Jahren auch „mitwachsende Implantate“, die mittels Magneten von außen ohne Operation verlängert werden können eingesetzt. Auch verwenden einige Kliniken neuerdings auch statt Stäben, stabile Bänder um die Beweglichkeit der Wirbelsäule soweit wie möglich zu erhalten. Da fehlt aber noch die Langzeiterfahrung. Deshalb wollen wir verstärkt Kinder, Jugendliche und deren Eltern ansprechen und einladen. Der Erfahrungsaustausch über qualifizierte Fachärzte, Physiotherapeuten, Rehakliniken und auch über operative Kliniken ist sehr wichtig. Auch alternative Methoden zur Muskelkräftigung oder Schmerzreduktion kommen zur Sprache. Wir bieten Information und Gespräche an, zeigen die Wege auf zu der optimalen Therapie und helfen auch im Umgang mit Krankenkassen und Rentenversicherungen.



Patientin ohne und mit Korsett



Wirbelsäule vor und nach der versteifenden Operation

Die Skoliose Selbsthilfegruppe für das Bergische Land informiert über die therapeutischen Möglichkeiten, konservativ und operativ.

Internet: www.bundesverband-skoliose.de oder:
www.skoliosegruppe-bergischland.de

Informationen unter Tel. 02191-2092193 oder E-Mail:
shgbergischland@online.de

